

# Legende des Landestheaters: Trauer um Franz Kratochwil

**SCHLESWIG** Noch vor einigen Wochen hatte er sich in der Redaktion gemeldet, mit einem Leserbrief zum Streit um den neuen Schauspieldirektor. Es war **Franz Kratochwil**, der von 1989 bis 2005 als Schauspieler beim Landestheater enga-



giert war, wichtig, dass seine Meinung ausgewogen erschien, auch wenn er sich – natürlich – am Ende auf die Seite des Ensembles schlug.

Der Leserbrief aber war zu lang, Kratochwil kürzte ihn, ohne zu murren. Mit freundlichen Grüßen schickte er die zweite Version, in der es hieß: „Dem neuen Leitungsteam sollte klar sein, dass es mit einem hochmotivierten Ensemble zu arbeiten hat, mit Menschen, die sich Gedanken über ihr Theater machen und diese Gedanken, wenn es nicht anders geht, auch in der Öffentlichkeit diskutieren.“ Der Leserbrief erschien trotz-



**Franz Kratochwil** 1993 als Hans in Eugène Ionescos „Naschörner“.

dem nie, weil die Aktualität schneller war. Der designierte Schauspielerektor war bereits zurückgetreten.

Auch diese neue Entwicklung, die den Abdruck des Briefes überflüssig machte, kommentierte Kratochwil mit der ihm eigenen Höflichkeit.

Jetzt ist Kratochwil, der seit 2005 als freier Autor und Schauspieler tätig war, im Alter von 71 Jahren in Schleswig gestorben. Der gebürtige Wiener hatte eine bewegte Karriere hinter sich. Kratoch-

wil machte eine Friseurlehre, wollte dann Journalist werden. Er betreute eine Zeit lang die Stadionzeitung des VfB Stuttgart, ehe er sich entschied in seiner Heimatstadt am Volkstheater Schauspielunterricht zu nehmen. Über verschiedene österreichische Bühnen führte sein Weg schließlich ganz in der Norden Deutschlands an Landestheater.

Dort hat die Nachricht von seinem Tod große Trauer ausgelöst. René Rollin, der mit Kratochwil mehrfach die Bühne des Landestheaters geteilt hat, sprach gestern von der großen Liebe Kratochwils zum Landestheater, der engen Verbundenheit auch nach seinem Abschied. „So schwer das Leben für Franz manchmal war, er hat nie seinen feinen Humor und seinen österreichischen Charme verloren.“ Und Rollin erinnert auch an die große Hilfsbereitschaft des ehemaligen Kollegen: „Wenn man ihn brauchte, war er da – ohne Wenn und Aber. Ich werden ihn vermissen.“ *mas*